

🔒 Ärztliche Versorgung sichern

Mit Projekt „Hallo Doc!“ gegen Ärztemangel in der Südwestpfalz

Landkreis, Städte, Kliniken und Mediziner engagieren sich in der Südwestpfalz gemeinsam für den Erhalt der ärztlichen Versorgung. Das Projekt „Hallo Doc!“ will dem Nachwuchs die Vorzüge der Region schmackhaft machen.

Von Kathrin Handschuh (/Nachrichten/Kathrin-Handschuh-au59124.html)

Veröffentlicht: 18.07.2022, 15:42 Uhr



Sarah Lehmann ist Mitglied der Lenkungsgruppe beim Projekt „Hallo Doc!“ in Rheinland-Pfalz sowie Gynäkologin und Teilhaberin beim MVZ Frauenärzte Felsenland.

© Yasmin Mineo

Pirmasens/Zweibrücken. Der Ärztemangel in Deutschland trifft in erster Linie ländliche Regionen. Als besonders strukturschwach gilt die Südwestpfalz, der seit Jahren viele Arbeitswillige den Rücken kehren.

Vor allem bei den Allgemeinmediziner gibt es einen hohen Nachbesetzungsdruck: Bis 2025 würden nach Zahlen der KV Rheinland-Pfalz mehr als die Hälfte der Ärzte aus Altersgründen aufhören.

Um die ärztliche Versorgung sicherzustellen, haben sich im Sommer vergangenen Jahres der Landkreis Südwestpfalz, die Städte Pirmasens und Zweibrücken sowie Kliniken und niedergelassene Ärzte zusammengetan und das Projekt „Hallo Doc!“ ins Leben gerufen.

Dabei soll die Region nicht nur aus fachlicher Sicht dem medizinischen Nachwuchs schmackhaft gemacht werden. Ausschlaggebend seien immer auch die weichen Standortfaktoren, berichtet die Gynäkologin Sarah Lehmann im Gespräch mit der Ärzte Zeitung. Sie engagiert sich von Beginn an für

Hallo Doc! und ist Teil der Lenkungsgruppe.

Online-Portal erste Anlaufstelle

Erste Anlaufstelle des Programms ist das gleichnamige Online-Portal hallo-doc-swp.de (<https://hallo-doc-swp.de/>). Dort finden zukünftige Ärztinnen und Ärzte nicht nur Hinweise auf freie Stellen, Weiterbildungsmöglichkeiten oder Stipendien, sondern erhalten auch Informationen zum Leben in der Region.

Dazu gehörten viel Natur, niedrige Lebenshaltungskosten, günstige Immobilien und gute Kinderbetreuungsmöglichkeiten, so die Frauenärztin. Allerdings: „Man muss einmal hiergewesen sein, um zu wissen, wie schön es hier ist“, betont sie.

Hat sich der Mediziner Nachwuchs dann für einen Umzug entschieden, gibt es Unterstützung bei der Suche nach Wohnung oder Praxisräumlichkeiten. Rund 30 Ärzte aus der Region begleiten die Neuankömmlinge als Mentoren bei ihrem Start – so wie Sarah Lehmann, die nicht nur Teilhaberin eines MVZ, sondern mit 34 Jahren eine der jüngsten niedergelassenen Ärztinnen in der Südwestpfalz ist.

Um dem Mediziner Nachwuchs das Leben in Pirmasens, Zweibrücken oder dem Landkreis schmackhaft zu machen, verteilen Lehmann und ihre Kolleginnen und Kollegen Flugblätter und Broschüren an den Universitäten, beim Tag der Allgemeinmedizin der Universität Mainz soll es demnächst auch einen Informations-Stand geben. Außerdem könnten Interessierte in den beteiligten Praxen und Kliniken hospitieren.

Erste Erfolge gibt es bereits: So konnten einige wenige Ärzte bereits über Hallo Doc! gewonnen werden. Laut Markus Zwick, Oberbürgermeister der Stadt Pirmasens, habe die Projektverantwortlichen inzwischen eine weitere Anfrage erreicht. Er schätzt besonders die Zusammenarbeit von Städten, Landkreisen und den Ärzten vor Ort.

Zusätzliches Trainee-Programm

Zusätzlich zu „Hallo Doc!“ soll im Kreis Südwestpfalz demnächst das Projekt [BRIDGE an den Start gehen, mit dem in Niedersachsen bereits erfolgreich Ärzte für unterversorgte Regionen gefunden werden konnten.](https://www.aerztezeitung.de/Nachrichten/Hausaerzte-aus-dem-Ausland-Projekt-Bridge-schafft-Bruecken-418983.html) (<https://www.aerztezeitung.de/Nachrichten/Hausaerzte-aus-dem-Ausland-Projekt-Bridge-schafft-Bruecken-418983.html>) Dabei handelt es sich um ein Trainee-Programm für junge, ausländische Mediziner, die als Hausärzte auf dem Land eingesetzt werden sollen.

Die Initiative hilft ihnen über die Hürden der Zulassungsprozeduren und bereitet die Kandidaten sprachlich und fachlich auf die Arbeit in Hausarztpraxen auf dem Land vor. *(kaha)*